



RAG Rhein-Ruhr-West

Flagge zeigen: Deutschland- und Europafahnen für Duisburger Schulen

Die Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Ruhr-West hat am geschichtsträchtigen 1. September symbolisch 140 Klassensätze aus Deutschland- und Europafahnen für Duisburger Schulen an den bedeutendsten Schulträger, die Stadt Duisburg, übergeben. Da es nicht um einen neuen Flaggenkult gehen kann, wurden ergänzend weitere Materialien zur Bildungsarbeit, nicht zwingend zum Gebrauch im Unterricht, ausgehändigt. Damit wird deutlich gemacht: Die Demokratiegeschichte Deutschlands beginnt nicht

mit dem 8. Mai 1945, der Niederlage Nazi-Deutschlands im Krieg gegen die Alliierten. Die demokratische Tradition Deutschlands wurde im 19. Jahrhundert gelegt, auf dieser konnte nach der Katastrophe der zwölf Jahre aufgebaut werden. Der Beigeordnete Für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg Thomas Krützberg hat die Verteilaktion als „sehr unterstützenswert“ bezeichnet und mittlerweile sieben Gesamtschulen und Gymnasien für die „Duisburger Flaggen- und Buchaktion“ ausgewählt.

Wir dokumentieren hier ein Interview von Redakteur Peter Klucken mit Wolfgang Braun, dem Sprecher der Regionalen Arbeitsgruppe Rhein-Ruhr-West von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., das in der Rheinischen Post Duisburg erschien:

RP: Wenn ich heute jemanden sehe, der eine Deutschland-Fahne aus seinem Fenster hängt oder sie im Garten wehen lässt, habe ich ein ungutes Gefühl. Ich unterstelle demjenigen, der das macht, eine politische Rechtsaußen-Position, die womöglich sogar verfassungswidrig ist. Liege ich da falsch?

Braun: In vielen Fällen dürften Sie mit dem Verdacht falsch liegen. Richtige Rechtsradikale bevorzugen immer noch Schwarz-Weiß-Rot. Trotzdem: Im Alltag bleibt Schwarz-Rot-Gold im Großen und Ganzen den schrägen Personen und schrägen Situationen überlassen. Bei einer Fußballweltmeisterschaft findet kaum einer die sich anschließenden Autokorsos mit ihrem häufig bierseligen Triumphalismus anstößig. Eine andere Verwendung findet Schwarz-Rot-Gold in Einwandererkreisen. Wenn Sie nach Hochfeld gehen, flaggen manche Neudeutsche wie häufig in den USA zu finden: Flagge des Herkunftslandes plus Flagge des Aufnahmelandes.

RP: Wie sollen die demokratischen Gedanken, die mit der Deutschland-Fahne verbunden sind, Schülern vermittelt werden?

Braun: Problemlos – indem die Geschichte von Schwarz-Rot-Gold erzählt wird.

Im Schweinsgalopp und damit verkürzt: Wenn ein Symbol für das andere, das bessere Deutschland steht, dann dieses. Erfunden im 19. Jahrhundert unter Verwendung der Farben des kaiserlichen Herolds, wird die Fahne mit dem Hambacher Fest zum Banner der demokratisch-revolutionären nationalen Einigungsbewegung. 1848 ist sie dann das Banner der freiheitlichen Revolution in Deutschland. Im November 1918 ist sie wiederum die Flagge der demokratischen Revolution – und für die deutsche Rechte das Symbol der verhassten November-Revolution. „Schwarz-Rot-Mostrich“ oder „Schwarz-Rot-Senf“ lautete der Hassname bei Freikorps und anderen Demokratiefeinden. Nicht umsonst sangen die Putschisten während des Kapp-Putsches: „Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarz-weiß-rotes Band ...“

RP: Schwarz-Rot-Gold war in Deutschland traditionell die Flagge der Demokraten?

Braun: Nicht ohne Grund hieß die Republikschutzorganisation von SPD, Teilen des Zentrums und der Freisinnigen damals „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“. Jeder wusste, was damit gesagt werden sollte. Nicht ohne Grund wurde dann 1933 die deutsche Trikolore aus der Öffentlichkeit verbannt, löste Schwarz-Weiß-Rot im speziellen Nazi-Design die demokratischen Farben ab. Aufgenommen wurde diese unterdrückte demokratische Tradition 1949 – mit ihren alten Farben. An der Geschichte der deutschen Farben lässt sich die Gebrochenheit der deutschen Geschichte verdeutlichen. Daher bereiten



Foto: Tobias Kleinod

Wolfgang Braun auf der Mitgliederversammlung in Duisburg im November 2015.

wir – wir werden etwas Zeit dafür benötigen – eine Präsentation für Unterrichtszwecke vor, in der vier Fragen gestellt und beantwortet werden: Wessen Fahne? In welchem Gebiet? Zu welcher Zeit? Mit welcher Verwendung?

RP: Werden demnächst Pegida-Anhänger und fundierte Demokraten, für die Ihre Vereinigung steht, dieselbe Fahne hissen und dabei Grundverschiedenes denken?

Braun: Wir hissen zwar selber keine Flaggen, aber im Grundsatz ist das doch heute schon der Fall. Auf unseren Plakaten zum Fest der Freiheit zum Verfassungstag, dem 23. Mai, war am oberen Rand immer die »



» deutsche Trikolore mit einer kleinen Europafahne in der Mitte wiedergegeben. Das werden wir nicht ändern. Für uns steht dabei Schwarz-Rot-Gold für die Errungenschaften des Grundgesetzes, nicht zuletzt für die antirassistische Botschaft in Artikel 3.3. Die Europafahne, für deren Entwicklung im Europarat Paul. M. G. Lévy, ein Shoah-Überlebender, die Verantwortung trug, steht dabei für die antinationalistische Botschaft, Selbsteingliederung der Deutschen in das Konzert der europäischen Völker.

RP: Es kann aber, ich möchte es mal vorsichtig sagen, zu „Missverständnissen“ kommen, möglicherweise gewollten Missverständnissen ...

Braun: Wenn andere dieselbe Nationalflagge als Stammestotem der „Bio-Deutschen“ verstehen, haben sie entscheidende Rechtssetzungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht begriffen. Konflikte sind dabei durchaus hilfreich. Man könnte zum Beispiel mit den Deutschtümlern das Gespräch suchen und z. B. die AfD-Anhänger, si-

cherlich nicht mit Pegida gleichzusetzen, befragen, warum ihre Partei in ihrem Traditionsbogen zwar 1848 und 1989 berücksichtigt, aber, große Demokraten wie Ebert, Scheidemann, Erzberger und Rathenau – damals als „November-Verbrecher“ geschmäht – ausspart. Für Dritte ist der Unterschied übrigens sofort erkennbar: Die einen hissen nur Schwarz-Rot-Gold, die anderen zudem die Europa-Flagge. Deutlich gesagt: Dem Kampf um die Deutungshoheit hat man sich zu stellen. Wer sich dem entzieht, überlässt dem politischen Gegner die wirkungsmächtigen Integrationssymbole. Ob er sich dies zugesteht oder nicht. Er lässt es zu, dass die Fahne der deutschen Demokraten zur Fahne der deutschen Antidemokraten umgedeutet werden kann. Beihilfe durch Unterlassen würde der Jurist sagen.

RP: In Duisburg leben viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Wie werden diese Menschen berücksichtigt?

Braun: Ganz unaufgeregt und wie in jedem traditionellen Einwanderungsland: Die Flagge ist das Integrationsangebot! Ohne Dünkel – dafür sorgen dann schon die Unterrichtsstunden zur Geschichte der deutschen Staatssymbolik. ■

Das Interview erschien zuerst in der Rheinischen Post. Wir bedanken uns für die Genehmigung zum Abdruck.

Anzeige

Besuchen Sie auch: www.demokratie-vor-ort.de

